Frauenorte in Südfrankreich

Autor(en): **Schurter, Katja**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die : Lesbenzeitschrift**

Band (Jahr): **- (1999)**

Heft 14

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-631577

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frauenorte in Südfrankreich

Nach einer eintägigen Reise mit unseren Velos im Tranzbag* kommen wir im Médoc an – einer Halbinsel oberhalb von Bordeaux. Wir gehen auf den Zeltplatz «Le Jardin de Melusine», der von einer Lesbe geführt wird und eine Frauenecke haben soll. Er ist idyllisch in einer Lichtung der die Landschaft der Atlantikküste prägenden Pinienwälder gelegen. Eine Frauenecke gibt es aber nicht, da Ende August die Saison bereits vorbei ist und wir die einzigen Lesben sind. Dafür ist er fast leer. Marilin, die Inhaberin, erzählt uns, dass sie nächstes Jahr einen vorwiegend lesbisch-schwulen Zeltplatz haben will, mit einer lesbischen Mehrheit. Ausschliessen will sie aber niemanden; Hetis, die kommen möchten, dürfen das auch.

Nach zwei Nächten und einigen Sprüngen ins Meer, das frau erst nach der Überwindung der Dünen erreicht, wo sie mit hohen Wellen und einem nicht allzu überlaufenen Strand belohnt wird, schwingen wir uns wieder auf unsere Räder. Bei der Abreise suchen wir das Frauenferienhaus Tiamara, das einen Tag vor unserer Ankunft geschlossen hat. Es ist nicht ganz einfach zu finden, weil das Haus vom Strässchen her nicht zu sehen ist. Die Besitzerinnen sind schon abgereist, sie halten sich lediglich in den Sommermonaten in Frankreich auf, sonst leben sie in Deutschland. Als wir das Tor öffnen, stehen wir auf einem abgeschiedenen Stück Land und wenig später vor einem alten Riegelhaus. Sehr schön. Vielleicht in Zukunft doch ein wenig früher in die Ferien fahren?

Weiter geht es tagelang durch Pinienwälder dem Meer entlang, auf Velowegen, die wunderschön sind, auch wenn sie manchmal nur gerade eine Breite von 30 cm erreichen ...

Unser nächstes Ziel ist Saouis, ein Frauenort im Landesinneren, im Departement Gers. Nach einer Woche Velofahren geniessen wir die Dekadenz eines Swimmingpools in vollen Zügen. Wir räkeln uns nackt in der Sonne, pflükken Feigen, gehen auf den Markt, lesen, lassen uns bekochen – und erholen uns wunderbar. Saouis liegt direkt an einem kleinen Strässchen, ist aber wegen der vielen Pflanzen von dort nicht einsehbar. Es ist eine kleine, fruchtbare Oase, in deren Zentrum ein selbst ausgebautes Haus mit blauen Fensterläden steht. Etwas, das allen Frauenorten in dieser Region eigen zu sein scheint. Dagmar aus Deutschland lebt seit 14 Jahren auf Saouis, seit einem Jahr mit ihrer Partnerin Michèle aus Frankreich. Ihre Gästinnen sind hauptsächlich Französinnen. Auch hier macht sich das Ende der Saison bemerkbar, ausser uns sind nur noch vier Frauen dort.

Nach einem halben Tag auf dem Velo erreichen wir den nächsten Frauenort. Mondès ist grösser als Saouis, rund 8 ha mit Weideland, einem Badesee und Blick auf das mittelalterliche Käffchen auf dem nächsten Hügel. Monika und Dorothee führen Mondès, das aus einem Ferienhaus mit vier grossen Zimmern, einem Bungalow und einem Zeltplatz mit dem erwähnten Badesee besteht. Das Haus liegt ca. 100 Meter von der Strasse zurückversetzt und ist rundherum von Land umgeben. Sie haben 40 Mutterschafe samt Lämmern, Hühner, zwei Esel, drei Ziegen, drei Hunde und sieben Katzen. Sie sind sehr offen, frau darf sich wie in Saouis überall im Haus aufhalten, ein Überbleibsel aus den kollektiveren Zeiten der Frauenbewegung. Eine feste Institution ist das gemeinsame Abendessen, das für die Gästinnen im Haus dazugehört, die Campingfrauen können sich daran beteiligen oder auch nicht. An diesen Essen kommt frau in Kontakt mit den anderen Gästinnen, und es wird Verschiedenes diskutiert.

Mondès gibt es seit zehn Jahren. Dorothée ist eine der Gründungsfrauen von einigen Frauenprojekten in der Region. Sie hat mit Dagmar zusammen Saouis gekauft, wo die beiden zunächst das Land bearbeiteten. Als die vielen Besucherinnen immer fernere Bekannte und Unbekannte wurden, kam die Idee auf, Saouis als Frauenferienort zu führen. Mondès kauften Dorothee und Monika dann mit der expliziten Absicht, ein Frauenferienhaus daraus zu machen. Sie bauten es selber um und aus – Monika ist Architektin –, liessen einen See ausbaggern und sogar Sand für einen Strand hertransportieren. Der Bungalow, eine Wohnung für 2–4 Frauen mit Küche, Dusche, WC, wurde später von Freundinnen von Mondès gebaut und den Betreiberinnen geschenkt.

Es gibt verschiedene Einnahmequellen: Ferienhaus, Bungalow, Camping, Kulturreisen von «Frauen unterwegs» und die Schafe, deren Fleisch im Gegensatz zur Wolle etwas einbringt. Inzwischen können sie davon leben, anfangs mussten sie im Winter nach Deutschland arbeiten gehen. Das Haus ist das ganze Jahr geöffnet. Dies ist möglich, weil die Zimmer heizbar sind und der Gemeinschaftsraum sogar eine Bodenheizung hat. Im Sommer gibt es jeden Dienstag Disco und Bar, leider ist der Sommer bei ihnen schon Ende August vorbei (trotz absolut sommerlicher Temperaturen), so dass wir nicht mehr in den Genuss kommen. Es gibt auch weitere kulturelle Veranstaltungen. Wenn ein Ferienhaus etwas organisiert, sind die Gästinnen aller anderen Häuser in der Region eingeladen. Diesen Sommer fand in Saouis ein Konzert der französischen Frauenband Belladonna statt mit 140 Besucherinnen. Sie haben auch einmal eine Ausstellung organisiert, die dann in allen Häusern gezeigt wurde. Die Nähe – Saouis, Mondès, Roussa, Au Chinon und Prat liegen alle in einem Umkreis von ca. 50 km – ist insofern ein Vorteil. Die Betreiberinnen versuchen dies auch zu kultivieren und keine Konkurrenz aufkommen zu lassen. Sie haben keine offizielle Vernetzung, besuchen

sich aber gegenseitig. Vor allem im Winter haben sie die Zeit und das Bedürfnis dazu.

Die verschiedenen Frauenferienhäuser haben eine klare Aufteilung der Gästinnen nach Nationalität, übereinstimmend mit den jeweiligen Betreiberinnen, für deren Auflösung es nur wenig Anzeichen gibt: in Mondès sind die deutschen Frauen, in Saouis hat es Französinnen und Deutsche, in Roussa sind Deutsche und inzwischen auch immer mehr Französinnen, in Prat sind vor allem Französinnen. So liegen in Mondès keine Prospekte von Prat auf und Prat liess sich im neuesten «Frauenorte überall» nicht mehr aufführen, weil die Frauen nicht das deutsche Publikum ansprechen wollen.

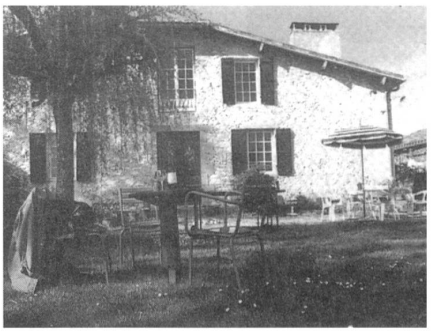
Der Grund, weshalb es im Departement Gers so viele Frauenferienhäuser gibt, liegt unter anderem darin, dass die Praxis gegenüber AusländerInnen nicht restriktiv ist, da viele Leute abwandern und LandbewohnerInnen rar sind. Aus demselben Grund waren auch lange Zeit die Grundstücke billig zu haben. Für die Leute sei es wichtig, dass die AusländerInnen, die hier etwas gekauft haben auch hier wohnen und arbeiten und das Anwesen nicht fast das ganze Jahr leerstehen lassen. Der Kontakt mit den NachbarInnen sei nicht sehr intensiv, aber gut. – Ganz im Gegensatz zu anderen Regionen in Frankreich. So hatte beispielsweise das Lesbenland Korrigwyn in der Bretagne, das kürzlich geschlossen hat, permanent Probleme mit der Polizei, der jeder Vorwand recht war, um bei ihnen einzufahren.

In Eauze, das etwa zehn Kilometer von Mondès entfernt liegt, ist jeden Donnerstag Markt, und ein Café hat einen Teil der Terrasse für Frauen reserviert. Im Sommer treffen sich dort manchmal 80–100 Frauen.

Während unseres Aufenthalts in Mondès besuchen wir Roussa, das lediglich zwei bis drei Kilometer entfernt ist. Roussa ist ein Frauenferien- und Kurshaus mit einem Garten, wo frau auch ein Zelt aufstellen kann, es hat aber keinen eigentlichen Camping. Leider gibt es unmittelbare NachbarInnen, da entgegen der Abmachungen nochmals ein Haus hingebaut wurde, nachdem Gabriele und Monika das Land gekauft hatten. Sie führen La Roussa seit 13 Jahren, wobei Gabriele inzwischen alleine im Haus wohnt. Monika hat in der Nähe ein Haus gekauft und kommt nur noch zum Arbeiten.

Gabriele führt uns durchs Haus. Es hat wunderbar verwinkelte, liebevoll gemachte Zimmer mit farbigen Türen. Sie erzählt, dass immer weniger deutsche Frauen nach Roussa kommen und Kurse nicht mehr laufen. Zurzeit gibt es nur einen Französisch- und einen Tango-Argentino-Kurs. Dafür kommen immer mehr Französinnen. Sie fahren ins Gers, weil sie wissen, dass hier frauenmässig was los ist. Die Betreiberinnen können vom Haus nicht leben, da der Unterhalt sehr viel Geld braucht und ausserhalb der kurzen Saison mangels Heizung keine mehr kommt.

Ein weiterer Abstecher führt uns nach «Au Chinan», das von Jocelyne und Kathryn, einer Engländerin und einer Französin, geführt wird. Leider sind sie nicht zu Hause, als wir in der Mittagshitze auf unseren Rädern ankommen. Wir picknicken also auf dem Gelände und schauen uns das Haus von aussen an. Es liegt um etwa zehn Meter zurückversetzt an einer befahrenen Landstrasse, was die Idylle stört. Um das Haus herum hat es ein wenig Land mit einer Wiese für Camping und einer anderen, auf der eine riesige offene Scheune steht, mit Tischen und Stühlen, die zum Verweilen einladen.



Roussa

Nach einigen Tagen am Badesee von Mondès, den wir auch einmal mit dem Boot umkurven, fahren wir weiter mit den Velos zum nächsten Bahnhof in Auch und mit dem Zug nach Toulouse. Die Zeit reicht nicht mehr, um mit dem Velo bis nach La Bernède zu fahren.

In Toulouse wollen wir als erstes das *Lesbia Magazine* kaufen, um uns weiterzubilden, was gerade läuft. Als ichs am Kiosk nicht finde unter «Presse féminine», frage ich die Verkäuferin, ob sie es nicht verkaufen. Sie sagt doch, dort drüben. «Dort drüben» stellt sich als die Ecke für die «Presse masculine» heraus, sprich Pornohefte. Ich bin völlig sprachlos – den Typen wird also das Lesbenmagazin geradezu als Wichsvorlage angeboten? Eine französische Lesbe, die ich darauf anspreche, meint, dass das *Lesbia Magazine* eben als Pornographie klassiert werde. Diese Idee kann wirklich nur kranken Männerhirnen entstammen.

Am Abend gehen wir in die Frauenbar «Gin Fizz», die seit zwei Jahren besteht. Wir sind früh dran, es sind erst zwei Frauen in der Bar. *Die* Gelegenheit, um noch ein wenig mit der Barkeeperin zu plaudern. Wir kommen gleich ins Gespräch; keine Spur vom in Zürich üblichen Insiderinnengetue. Sie ist sehr freundlich und kümmert sich echt um ihre Gästinnen. Auch am späteren Abend, als die Bar voll ist, findet sie Zeit für ein Schwätzchen da und ein Schwätzchen dort.

Saouis

Das Gin Fizz war zu Beginn eine Bar ausschliesslich für Frauen, inzwischen ist sie jeden Donnerstag und Freitag sowie einen Samstag im Monat für gemischtes Publikum geöffnet – wegen des Umsatzes. Auch dann werden jedoch nicht alle Typen reingelassen. Sie hatten bis jetzt kaum Probleme mit Typen, es gibt allerdings eine Türsteherin und eine Videokamera, die den Eingang filmt.

Nach dem Abstecher in die Grossstadt gehts wieder weiter, ein Stück mit dem Zug und einen Tag mit dem Velo bis wir in La Bernède ankommen. La Bernède ist der grösste uns bekannte Lesbenort – 44 ha Land, ein ganzes Tal. Frau kann auf dem Land spazierengehen, in Wald und Wiesen. Es gibt ein paar Häuser, in denen sich die Gemeinschaftsräume und der Wohnraum der Betreiberinnen befinden, sechs mit Holz verkleidete Wohnwagen und einen Campingplatz, wobei frau ihr Zelt auch irgendwo auf dem Land aufschlagen kann – und natürlich einen Badesee, der jedoch ziemlich verschlammt ist und inzwischen auch Krebse beherbergt.

Seit unserem Besuch letztes Jahr hat sich einiges gewandelt. Anstatt vier Frauen sind nur noch zwei hier, die anderen sind wegen interner Streitigkeiten ausgestiegen. Frau kann sich nicht mehr bekochen lassen, dafür ist jetzt die grosse Küche für alle offen. Die Stimmung hat sich dadurch völlig verändert, der Ort ist nicht mehr klar ein Dienstleistungsbetrieb. Die Gästinnen treffen sich in der Küche, kochen zusammen und beteiligen sich auch sonst an der Gestaltung des Ortes. Es hat Kunstwerke auf dem Gelände, zum Beispiel eine riesige Doppelaxt beim Badesee. Sehr schön. Wir erfahren dann aber, dass du in Frankreich die Doppelaxt nicht als Symbol verwenden kannst, da sie das Zeichen der Rechtsradikalen ist und du sofort mit ihnen in Verbindung gebracht wirst, wenn du sie trägst ...

Silvia und Gabriela, den verbleibenden Betreiberinnen, gefällt es gut so. Sie verstehen La Bernède als einen Ort, den frau für sich entdeckt. Jede muss selber wissen, was sie hier möchte und dies umsetzen. Natürlich möchten sie gerne informiert/gefragt werden, bevor eine ein Haus abreisst, aber im Grunde wollen sie, dass alle, die Lust haben, den Ort gestalten.

Viele Lesben haben Interesse, für längere Zeit nach La Bernède zu kommen. Im Winter wollen Gabriela und Silvia ein neues Konzept schreiben und dann weiterschauen mit den Frauen, die kommen. Aber sie wollen keine mehr in die Betreiberinnengruppe aufnehmen.

Wegen der Turbulenzen ist auch ihre Kosmetik- und Heilmittelproduktion «Alraune» ein wenig vernachlässigt worden. Jetzt will Gabriela aber wieder produzieren und im Winter auf Promotionstour gehen, um die Produkte bekanntzumachen.

Ob sie wirklich von La Bernède leben können, ist nicht so klar. Sie haben erst 1998 geöffnet und müssen im Winter über die Bücher. Wegen der hohen Zinsen wird es aber ziemlich knapp sein, und sie suchen weiterhin Darlehensgeberinnen, damit sie das Geld von der Bank ablösen können.

Prat

Nach einer Woche verlassen wir La Bernède schweren Herzens wieder. Nun ist die Zeit an den Frauenorten endgültig vorbei – es geht wieder zurück in die Hetiwelt. Es war wirklich spannend, all diese Frauenorte zu besuchen und ihre Verschiedenheiten und Gemeinsamkeiten zu entdecken.

Katja Schurter

* Vorgeschriebene Veloverpackung in Zügen über die französische Grenze, welche das Velo zu einem sperrigen Gepäckstück statt einem handlichen rollenden Untersatz macht.

Adressliste

Le Jardin de Melusine Espace Camping, La Modeneuve, F-33930 Vendays/Montalivet, Tel. 0033/556 41 78 31

Tiamara Frauenferienhaus, Katrin Laaker, Le Plantieux, F-33930 Vendays/Montalivet, Tel. 0033/556 41 78 83

Saouis Frauenferienhaus und Camping, Dagmar Bünemann, Cravencères, F-32110 Nogaro, Tel. 0033/562 08 56 06

Mondès Frauenferienhaus und Camping, Dorothée Schäfle und Monika Kühn, F-32330 Courrensan, Tel./Fax 0033/562 06 59 05

Prat-Cutxan Frauenferienhaus und Camping, Joelle Troncy, F-32150 Cazaubon, Tel. 0033/562 09 55 21

Roussa Frauenferienhaus, Gabriele von Beckerath und Monika Morrison, F-32330 Courrensan, Tel. 0033/562 06 58 96, Fax 0033/562 64 45 34

Au Chinan Frauenferienhaus und Camping, Jocelyne & Kathryn, F-32370 Manciet, Tel. 0033/562 08 59 95

Gin Fizz Frauenbar, 23, Rue Caffarelli, Toulouse

La Bernède Lesben-Ferienhäuser und Camping, F-09600 Montbel, Tel./Fax 0033/561 60 65 56